

UMWELT

Auenschutzpark Aargau
Unteres Aaretal
Klingnauer Stausee



Das Gippinger Grien weist noch urtümliche Reste der einst ausgedehnten Aareauen auf

Ufersäume, Altarme und ein Vogelparadies

Ein Teil des Klingnauer Stausees bildet das bekannteste, aber nicht das einzige Auengebiet im unteren Aaretal. Auch das Gippinger Grien, das Giriz in Koblenz, die Machme in Klingnau und das Weerd in Kleindöttingen bieten Lebensräume mit auentypischer Flora und Fauna.

Lange Zeit mäandrierte die Aare zwischen Böttstein und dem Rhein frei im Tal auf breiter Sohle. Vor der Einmündung in die Aare schuf sie Auenwälder, Röhrichte, Flutmulden und Altläufe. Im 19. Jahrhundert stieg der Wasserabfluss durch das Abholzen grosser Waldflächen im Einzugsgebiet des Aarelaufs nach heftigen Niederschlägen stark an. Hochwasser richteten grosse Schäden an. Ab 1886 erfolgte deshalb Schritt für Schritt die Kanalisierung des Flusses, und hinter den Schutz-

dämmen fielen die einstigen Auen zunehmend trocken. Für das Kraftwerk Klingnau, erbaut 1931 bis 1935, entstand schliesslich als Staubecken der heutige Klingnauer Stausee. Dazu wurden die Dämme erhöht und die Aare um 6,1 m aufgestaut. Im Staubecken blieben aber in der Folge durch die Verringerung der Fliessgeschwindigkeit riesige Mengen Feinmaterial liegen. Es entstanden Flachwasserzonen, welche allmählich einwachsen – das heutige Vogelparadies.

Aufgrund der massiven Korrekturingriffe fehlt in den heutigen Auengebieten des unteren Aaretals die natürliche Dynamik weitgehend. Die verbliebenen Flussaltwasser sind einem steten Verlandungsprozess unterworfen. Damit die auentypischen Verhältnisse erhalten bleiben, sind Unterhaltsarbeiten – zum Beispiel periodisches Ausbaggern – nötig. Dank solcher Kunstgriffe kann sich nun in den Auen des unteren Aaretals eine erstaunliche Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten halten.



Das untere Aaretal vor Flusskorrektur und Kraftwerkbau (Michaeliskarte 1837 bis 1843)

1 Flussaltwasser Machme, Klingnau

Dieser Aare-Altarm war im Zuge des Kraftwerkbaus zugeschüttet worden. Noch bis vor etwa 40 Jahren wurde das in der Machme wachsende Schilf von Bauern und Gipsern verwendet. Danach verrottete das Schilf ungenutzt an Ort, und der Altarm verlandete vollständig. Im Rahmen des Auenschutzprogramms wurde er 1995/1996 auf einer Länge von 500 m ausgebaggert. Entstanden ist ein Gewässer von 1,5 m Tiefe und 10 bis 20 m Breite.

Heute sieht man hier wieder seltene Tiere wie das Grosse Granatauge und die Wasserralle. Regelmässig jagen der Eisvogel und die Grosse Rohrdommel. Zur Instandhaltung der Aue weiden Wasserbüffel. Sie fressen im Herbst die Vegetation ab und verhindern so das Verbuschen. Bei Sonnenschein liegen sie gern im kühlenden Wasser.



Der renaturierte Altarm Machme in Klingnau



Mächtige Silberweiden im Giriz bei Koblenz

2 Auenwald im Giriz Koblenz

Auch das Giriz ist ein ehemaliger Altlauf von rund 400 m Länge. Die Verlandung ist hier schon derart fortgeschritten, dass offene Wasserstellen rar sind und der Auenwald das Zepter übernommen hat. Markantes Merkmal des Giriz sind die grossen Silberweidenbestände. Aussergewöhnlich widerstandsfähig, liebt die Silberweide das Wasser, ihre Wurzeln scheinen es wie Rüssel aus dem Fluss zu saugen. Bestandeskontrollen haben einen beachtlichen Bestand an Grossen Teichmuscheln und Bitterlingen nachgewiesen. Diese bei uns seltene Fischart legt ihre Eier in der Muschel ab, wo sich auch die Jungfische bis zum Freischwimmen aufhalten. Auf diese Weise «bewacht» die Muschel die Brut.

3 Urauen im Gippinger Grien

Offene Wasserflächen, Röhricht und Weidengehölz dominieren den Nordteil des Gippinger Griens; Altwasser, Riedflächen und Wald den Südteil. Von Süden her ist das Grien durchflossen von periodisch wasserführenden Gräben, grundwassergespeisten Giessen, einem Altarm

am Westrand sowie dem Binnenkanal. Sumpfwolfsmilch und Sibirische Schwertlilie haben hier den geeigneten Lebensraum. Ausserdem findet sich im Giriz der grösste Bestand von Wasserfedern im Aargau. Im Gippinger Grien war 1957 der Biber wieder ausgesetzt worden. Seither breitet er sich entlang der Aare aus. Heute liegt der Bestand im Aargau wieder bei 250 bis 300 Tieren.



Der seltene Bitterling ist im Giriz Koblenz heimisch



Der Klingnauer Stausee, Aussicht vom Beobachtungsturm am Westufer. Der Stausee ist das einzige Wasservogelreservat im Aargau von internationaler Bedeutung

4 Klingnauer Stausee: 346 Vogelarten

Der flächenmässig grösste Auenbereich im unteren Aaretal ist der Stausee. Das Mosaik der verschiedenen Flachwasser- und Verlandungsflächen ist einem Flussdelta vergleichbar mit periodisch überflutetem Auenwald, Schilfröhricht, Schlickbänken und Flachwasserzonen – ideale Bedingungen für Wasser- und Watvögel. Weil hier das Nahrungsangebot für sie auch im Winter gross ist, nutzen viele Wasservögel den Stausee als Etappenhalt auf ihrer Reise Richtung Süden

oder überwintern hier. An einzelnen Tagen im Winterhalbjahr können über 2000 Wasservögel gezählt werden – ein Dorado für Ornithologinnen und Ornithologen, die am Seeufer auf Fotopirsch gehen. Bisher liessen sich in den Auen am Klingnauer Stausee 346 Vogelarten feststellen, davon 93 Arten der Roten Liste. Der Stausee und die angrenzenden Auen bilden zudem wichtige Brutbiotope. Hier brüten auch seltene Arten wie Schnatter- und Kolbenente, Pirol, Klein- und Mittelspecht oder der Rohrschwirl.

Mit seinen unterschiedlichen Tiefen- und Strömungsverhältnissen bietet der Klingnauer Stausee auch einer Vielzahl von Fischen Lebensraum. Mindestens 17 Arten leben im See und in den umliegenden Kanälen. Sie siedeln dort, wo sie die für ihre Art idealen Lebensbedingungen vorfinden: In der Flachwasserzone sind Karpfen und Brachsen typisch, im Aarelauf hingegen Bachforellen und Äschen. Die seitlichen Kanäle dienen der Fischeaufzucht. Unter anderem wird hier der Lachs wieder angesiedelt.



Beobachtungsturm am Klingnauer Stausee



Schilf- und Weidenbestände auf den Auflandungen des Stausees



Maschinenhaus und Wehranlage des Kraftwerks Klingnau



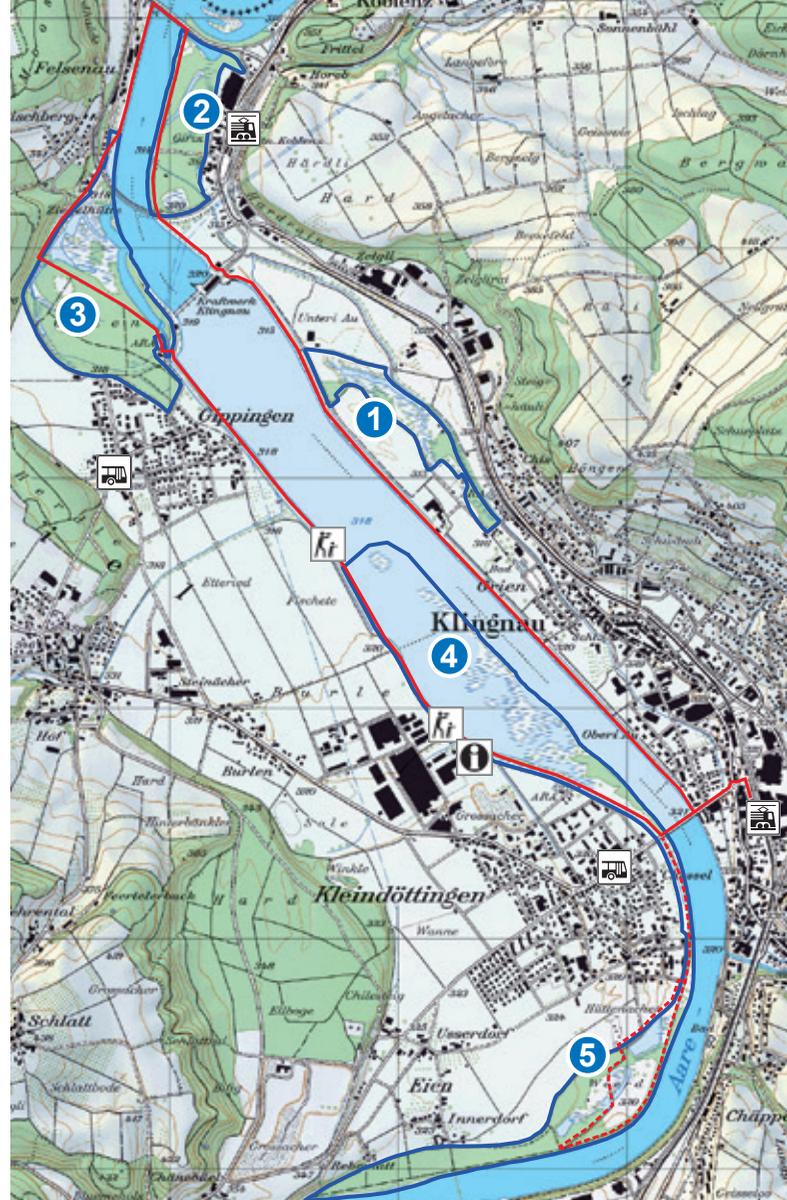
Naturschutzgebiet Weerd in Kleindöttingen

5 Weiher und Wald im Weerd Kleindöttingen

Charakteristisch für das Weerd sind die bei hohen Grundwasserständen eingestauten Auenwaldbereiche, die krautreichen offenen Wasserflächen, die Bereiche mit Röhricht, Gross- und Kleinseggenriede sowie die zeitweise trockenliegenden Gräben. Wasserfrosch, Ringelnatter, 12 Libellen- und 54 Vogelarten nutzen das strukturreiche Mosaik. Um der Verlandung entgegenzuwirken, werden periodisch Weiher ausgebaggert. Das Ausheben flacher Tümpel fördert Pionierarten wie die Gelbbauchunke.



Die Bekassine ist ein regelmässiger Durchzügler am Stausee



- | | | | |
|---|--|-------|--|
| 1 | Machme, Klingnau | — | Auengebiet |
| 2 | Giriz, Koblenz | — | Rundweg ab Döttingen, 10,9 km, ca. 2½ Std. |
| 3 | Gippinger Grien, Leuggern | - - - | Zusatzschleife Weerd, 3,4 km, ca. 50 Min. |
| 4 | Klingnauer Stausee | | Aussichtspunkt |
| 5 | Weerd, Kleindöttingen | | Bahnhof |
| | BirdLife-Naturzentrum Klingnauer Stausee | | Bushaltestelle |

Tipps und Infos zu Ihrem Besuch im Auenschutzpark

Information/Dokumentation/Führungen

Viel Wissenswertes zum Auenschutzpark Aargau finden Sie auf der Website www.ag.ch/auenschutzpark.

Das BirdLife-Naturzentrum Klingnauer Stausee bietet vor Ort Informationen rund um das Schutzgebiet, eine Ausstellung mit Erlebnispfad sowie Führungen für Gruppen und öffentliche Anlässe.

www.naturzentrum-klingnauerstausee.ch.

In grösseren Auengebieten sind Infotafeln montiert, und zu etlichen Gebieten bestehen Flyer, in denen Ihnen eine Wanderroute vorgeschlagen wird.

In den Auen hat die Natur Vortritt

Im Auenschutzpark Aargau soll die Natur sich möglichst ungestört entfalten können. Bitte nehmen Sie als Gast Rücksicht darauf und beachten Sie folgende Regeln:

- | | | | |
|--|---------------------------------------|--|---|
| | Benutzen Sie nur die markierten Wege. | | Nur bei eingerichteten Feuerstellen feuern. |
| | Hunde an der Leine führen. | | Nehmen Sie Ihre Abfälle wieder mit. |

Auenschutzpark Aargau

KANTON AARGAU

Departement Bau, Verkehr und Umwelt

Entfelderstrasse 22

5001 Aarau

Telefon 062 835 34 50

Fotos: Oekovision GmbH, Widen; Rainer Kühnis (Bekassine)

www.ag.ch/auenschutzpark

AUGUST 2022